

Die Freude ist die Luft der neuen Welt

Gitta Mallasz: *Die Antwort der Engel* (GM)
Rudolf Steiner: *Johannes Evangelium* GA 103 (RS)
Georg Kühlewind: *Weihnachten* (GK)
Dante: *Das Paradies*

1. GM

– Lerne dieses:

ALLEIN DIE FREUDE IST SICHER.

Alles hat seine Erklärung – die Freude hat keine Erklärung.

Wir können nicht sagen, warum wir uns freuen,

und dennoch ist Freude unser Dienst.

Was ihr erhaltet, ist Freudenquelle für Freudlose.

2. GM

– Alpha – Omega. Omega – Alpha.

Der erschaffene Mensch

ist zwischen Anfang und Ende.

DER ERSCHAFFENDE MENSCH

IST ZWISCHEN ENDE UND ANFANG.

Zwischen Anfang und Ende ist Zeit.

– Zwischen Ende und Anfang ist Ewigkeit.

BEIM TOD JEDES AUGENBLICKS

KANNST DU EINTRETEN INS EWIGE SEIN,

IN DIE ERSCHAFFENDE WELT,

WO AUCH DU DEN AUGENBLICK ANZUSTOSSEN VERMAGST.

ES GIBT KEINEN HEILIGEN AUGENBLICK,

DENN JEDER AUGENBLICK IST HEILIG

3. RS

Heute ist mit der Individualität, mit der Persönlichkeit des Menschen noch im hohen Grade verknüpft, dass die Menschen sich streiten, dass die Menschen verschiedene Meinungen haben und behaupten: Wenn man nicht verschiedener Meinung sein dürfte, würde man ja kein selbständiger Mensch sein. Gerade weil sie selbständige Menschen sein wollen, müssen sie zu verschiedenen Meinungen kommen. Aber das ist ein untergeordneter Standpunkt der Anschauung. Am friedlichsten und harmonischsten werden die Menschen sein, wenn der einzelne Mensch am individuellsten sein wird. Solange die Menschen noch nicht vom Geistselbst vollständig überschattet sind, gibt es Meinungen, die voneinander verschieden sind. Diese Meinungen sind noch nicht im wahren Innersten des Menschen empfunden...

Das ist Geistselbst-Kultur, wenn immer mehr empfunden werden die Quellen der Wahrheit in dem stark gewordenen Individuellen, Persönlichen des Menschen und wenn zu gleicher Zeit das, was empfunden wird als höhere Wahrheit, auch von Mensch zu Mensch übereinstimmt wie die mathematischen Wahrheiten...

Dann trifft die Wahrheit, die in der einen Seele gefunden ist, genau zusammen mit der Wahrheit in der anderen Seele; dann streitet man nicht mehr. Und das ist die Gewähr des wahren Friedens und der wahren Brüderlichkeit, weil es nur eine Wahrheit gibt, und

diese Wahrheit hat wirklich etwas zu tun mit der geistigen Sonne. Denken Sie einmal, wie die einzelnen Pflanzen ordentlich wachsen; jede Pflanze wächst der Sonne zu, und es ist nur eine einzige Sonne. So wird, wenn im Verlauf der sechsten Kulturepoche das Geistselbst in die Menschen einziehen wird, tatsächlich eine geistige Sonne da sein, der sich alle Menschen zuneigen und in der sie übereinstimmen werden. Das ist die große Perspektive, die uns in Aussicht steht für die sechste Epoche

4. GM

– Der ewige Augenblick ist Strahl des ewigen LICHTS.
Es ist Aufgabe des Menschen,
eine Öffnung in seiner Lebenssphäre zu machen,
damit der Strahl von selbst eindringen kann.
Unnötig, ein Haus niederzureißen,
damit es hell werde;
ein Fenster genügt – bestimmt dringt das Licht ein.

Wie trügerisch ist diese Sphäre, diese Kugel von innen
mit ihren Sonnen und Monden und dem unendlichen Raum,
der in Wahrheit endlich ist!
Mit ihren Milliarden von Jahren,
mit ihren Milliarden von Jahren,
die ein Nichts sind, verglichen mit dem ewigen Augenblick.

Ist die Öffnung geschlagen, so gibt es kein Gefängnis mehr.
Diese kleine Öffnung ist die Erlösung,
denn von nun an sind nicht mehr Eingeschlossene,
sondern Bewohner in der Kugel.

Kein Fluch mehr – sondern Segen.
Keine Finsternis mehr – sondern Licht.
Keine Qual mehr – sondern Freude.
Diese winzige Öffnung ist die Erlösung.

5. GK

Wie das Lichthafte, Ideenhafte, Worthafte seine Urquelle in dem Wesen des Logos hat, haben alle Gefühle eine Urquelle, aus der sie in mehr oder weniger metamorphosierter Form herrühren. Wenn wir nach diesem Urgefühl suchen, werden wir am sichersten von dem Text des Johannesevangeliums geleitet, in dem das Logoswesen seinen Gefühlscharakter offenbart: dieses Gefühl wird *Freude* (gr. = *xapa.*) genannt...
Das Lächeln des kleinen Kindes ist Zeichen der Freude, ist selbst Freude: Freude am beginnenden Gespräch, am Teilhaftigwerden an der Menschengemeinschaft. Deshalb ist weder der Blick der menschlichen Augen, noch das Lächeln im Tierreich zu finden. Das Kind hat Freude am Erleben des Worthaften, das mit Blicken und Lächeln beginnt, mit gezielten Bewegungen fortgesetzt wird, die, wie später die tausend wiederholten Fragen, selbst *als Tun* Freude sind. Und man muß die wiederholten Fragen immer durch die Wiederholung der erstgegebenen Antwort begegnen: Denn es sind keine wirklichen Fragen – die kommen viel später –, bloß Mittel zum Ins-Gespräch-Kommen. Diese Freude *am Tun* findet man im Leben des Erwachsenen nur in der künstlerischen Tätigkeit, selten am Gespräch und an der handwerklichen Tätigkeit. In allen diesen Geschehnissen ist das Element der Freude *das Wort, der Logos*.

6. GM

JEDE BEWEGUNG KANN BILD DER SCHÖPFUNG WERDEN.

Alles wird in Bewegung gesetzt und alles kehrt zurück.
Der Mensch ist von dieser Regel abgewichen.
Das Wissen ließ ihn ein wenig abweichen
und dieses Wenige genügte, um alles zu verderben.

Kehrt der Mensch zurück zu IHM,
dem Ursprung aller Bewegung,
so ist der Name der Bewegung,
der Name jeder Bewegung: *Erlösung*.

KEHRT DIE BEWEGUNG ZUM URSPRUNG ZURÜCK,
SO WIRD IM MENSCHEN DIE FREUDE GEBOREN.

Werden wir eins mit dem Ursprung, so ist das Freude.
DIE WAHRE BEWEGUNG ENTSTEHT IN IHM
UND KEHRT ZU IHM ZURÜCK.

Das ist die Freude: Die Bewegung beginnt ... strömt aus ...
gibt sich hin ... und kehrt zurück, wie der Atemzug.
Im Herzen ist der Anfang, das Ende und die Freude.

DIE FREUDE IST DIE LUFT DER NEUEN WELT.

7. RS

Nun ist es die Aufgabe des Christentums, den Impuls zu dieser Brüderlichkeit, das, was der Eingeweihte immer als einzelnen Impuls hatte, der ganzen Menschheit beizubringen. Fassen wir einmal ins Auge jene tiefste Idee des Christentums, dass der Christus der Geist der Erde ist und die Erde der Leib oder das Kleid des Christus. Was erfahren wir in bezug auf «das Kleid» der Erde, wenn wir die Entwicklung überblicken? Wir erfahren, dass zunächst dieses Kleid der Erde, das heißt die festen Teile der Erde getrennt wurden. Der eine ergriff von dem, der andere von jenem Besitz. Das eine gehörte dem, das andere dem. Der Besitz, die Erweiterung der Persönlichkeit durch Aneignung von Eigentum, das ist, in was man in einer gewissen Beziehung das Kleid, das der Christus, der Geist der Erde, trägt, geteilt hat im Laufe der Zeit. Nur eines konnte nicht geteilt werden, sondern gehörte allen, das ist die Lufthülle, die um die Erde herum ist. Und aus dieser Lufthülle heraus, wie uns in der Paradiesesmythe angedeutet wird, wurde dem Menschen der lebendige Odem eingeblasen. Damit haben wir die erste Anlage des Ich im physischen Leibe. Die Luft kann nicht geteilt werden. Im Johannes-Evangelium wird dies so angedeutet:

«Und sie zerrissen sein Kleid; den Rock aber, den zerrissen sie nicht.» (19:24)

In Kontinente und Gebiete ist das Kleid des Christus geteilt worden, nicht aber der Rock. Die Luft ist nicht geteilt worden, sie gehört allen gemeinsam. Sie ist das äußere materielle Symbolum für die den Erdkreis umspielende Liebe, die später sich realisieren wird.

8. GM

– Mein Friede ist dein Friede.
Meine Freude deine Freude.
So verwalte sie!
Unendlich ist die Freude.
Du erhältst soviel, wie du geben kannst.
Die Freude hat keine Grenzen;
begrenzt ist nur deine Fähigkeit, zu geben.
Die Freude aber kennt keine Grenzen, keinen Beginn, kein Ende,
denn sie ist ewig!
Auch ich freue mich nur soviel, als ich dir geben kann.
Auch du freust dich nur soviel,
als du zu geben vermagst.
Freue dich also – und deine Freude sei vollkommen!
Gib Glücklichen – gib Unglücklichen!
Spare nicht an der Freude!

9. GK

Ich-Wesen zu sein bedeutet: seine Grenzen, seine Umhüllung zu haben, die einen von der geistigen Umgebung abtrennt und gegen das Aufgehen in ihr schützt. Diese Hülle muß aber teils durchlässig sein, damit Kommunikation, Erkenntnis, Sinn für das Ich-Wesen möglich werden. Es ist allein das werthafte Element, das durch die Begrenzung gehen kann im intuitiven Denken, im Wahrnehmen, im Fühlen und Wollen – wenn auch teilweise in metamorphosierter Gestalt. Wenn die zwei Funktionen – Abgrenzung und Durchlässigkeit – im Gleichgewicht sind, erlebt das Ich-Wesen die Urfreude. Und weil der Mensch auf Erden zumeist im Vergleich mit seinen Möglichkeiten im Hintertreffen ist, erlebt er selten dieses Gleichgewicht und die Freude am Sein.

10. Dante, *Das Paradies*, IX. u. XXX. (Übers. v. Karl Witte)

Die andre Wonne, die, als hohen Wertes,
Mir schon bekannt war, glich zu mir gewendet
Dem edelsten Rubin im Sonnenstrahle.
So wie das Lächeln hier, so mehrt dort oben
Die Freudigkeit den Glanz.

...

Aus dem größten Körper sind wir
Zum Himmel nun gelangt, der reines Licht ist,
Licht der Erkenntnis, ganz erfüllt von Liebe,
Von Liebe wahren Heiles voller Wonne,
Der Wonne, welcher keine Süße gleichkomm

11. GM

Der Glückliche ist nicht rachsüchtig.
Er freut sich nicht am Schaden anderer.
der Unglückliche hasst den Glücklichen,
der Betrunkene hasst den Nüchternen.
Hass ist Angst, tätige Angst, maskierte Angst, Scham.
Der Kranke verbreitet Krankheit.
Deshalb sage ich dir: Verbreite Gesundheit!
Verbreite nur sie! Das ist unser Krieg.
Kämpfe nicht gegen die Krankheit – stärke die Gesundheit!

12. GM

Freust du dich zehnmal, so sind neun Lücken zwischen den zehn Freuden.
In unendlicher Freude wurdest du zu Beginn der Welten gezeugt.
Die EINE Freude ist dir möglich

13. GM

Lili fragt: Es ist mir nicht klar, was Spiritismus und Mystizismus ist.

*Der Engel antwortet: – Nichts davon ist klar. Alter Dunst und Nebel, die sich wegtrollen,
wenn der Morgen kommt. Weißt du, was ein „Mysterium“ ist?*

EIN AUS DER TIEFE DER SEELE ENTSPRUNGENES LÄCHELN –
DAS IST MYSTERIUM.

DEIN WEGWEISER SEI DIE FREUDE.